

## Bregenzer Straße wird umgebaut

Vom Europaplatz bis zur Ladestraße entsteht eine Fahrradstraße

LINDAU (Lz) - Die Stadt Lindau wird als Fahrradstadt immer beliebter. Vor allem Einheimische nutzen das Fahrrad für Erledigungen innerhalb der Stadt. Nun kommt laut Pressemitteilung der Stadt die nächste große Baumaßnahme: der zweite Bauabschnitt, der Umbau der Bregenzer Straße ab dem Europaplatz bis zur Fuß- und Radwegunterführung Bregenzer Straße. Im April, nach den Osterferien, soll es mit dem Umbau der Brücke über die Ach beginnen. Etwa 12 bis 14 Wochen wird die Brückenteilerneuerung dauern. Für Fußgänger und Radfahrer, die ihr Rad schieben wird eine kleine Behelfsbrücke zwischen Zunfthäusle und Ordnungsamt gebaut. Zeitgleich wird mit dem Straßenausbau begonnen.

Die großräumige Umleitung führt in Richtung Schachen über die Unterführung Bregenzer Straße, Bleichekreuzung, Hundweilerstraße durch die Unterführung Langenweg wieder auf den Bodenseeradweg, oder umgekehrt vom Europaplatz zur Unterführung Langenweg, über die Hundweilerstraße zur Bleichekreuzung in die Unterführung Bregenzer Straße zurück auf den Bodenseeradweg. Die Anlieger können größtenteils zu ihren Liegenschaften gelangen. Von Osten her geht es über die Ladestraße und von Westen her über den Europaplatz.

Auch für Fußgänger wird sich die Situation in der Bregenzer Straße deutlich verbessern: In der Bregenzer Straße sind beidseitige Gehwege mit einer Breite zwischen 2,30 und 3,30 Metern vorgesehen. Im Bereich Europaplatz soll der Hauptgehweg nicht hinter, sondern vor dem WC-Häuschen an der Kreisfahrbahn ent-

lang Richtung Seebrücke geführt werden. Der bestehende und durch Wurzeln stark beschädigte, bisher befestigte Gehweg im Bereich der Bäume soll durch einen Weg mit wassergebundener Decke ersetzt werden. Dadurch kann auch das Umfeld des wertvollen Baumbestands deutlich verbessert werden. Durch das Umlegen des Fußgängerweges wird auch die Einfahrt in die Bregenzer Straße deutlich schmaler werden um so den verkehrsberuhigten Charakter der Fahrradstraße zu betonen.

Die Kostenschätzung für den Umbau der Bregenzer Straße liegt für den Straßenbau bei etwa 825.000 Euro brutto, für den Brückenbau bei etwa 550.000 Euro brutto. Die Förderquote für die Fahrradstraße beträgt rund 67 Prozent der Gesamtkosten. Die Garten- und Tiefbaubetriebe hoffen auch hier, dass die Maßnahme bis Ende des Jahres abgeschlossen ist.

Im Hinblick auf die steigende Zahl von Pedelecs und E-Bikes muss der fließende Radverkehr entlang der Premiumroute „Bodensee Radweg“ optimiert werden. Schon 2019 hat der Werk Ausschuss der Garten- und Tiefbaubetriebe Lindau (GTL) einen Grundsatzbeschluss zur Aufwertung des Bodenseeradweges gefasst. Seither ist einiges passiert: So wurden das Aeschacher Ufer (435 Meter), die Giebelbachstraße (125 Meter) und der Lindenhofweg (910 Meter) als Fahrradstraße ausgewiesen. Dazu kommt jetzt der erste Bauabschnitt des Großprojektes Bodensee Fahrradstraße, die Schachener Straße (1240 Meter) die derzeit in fünf Etappen umgebaut wird. Bis Ende des Jahres, so hofft man, können hier die Räder ungestört rollen.



Die neuen Pflegezimmer kommen bei den Besuchern gut an.

FOTO: EVANGELISCHE DIAKONIE LINDAU

## Neue Zimmer im Maria-Martha-Stift

Erster Bauabschnitt – Maria-Martha-Stift präsentiert neue Räume für Bewohner

LINDAU (Lz) - Eine Großbaustelle wie jene des Lindauer Altenheims Maria-Martha-Stift ist eine Herausforderung mit vielen Tücken. Doch auf dem langen Weg bis zum Finale stellen sich erste Erfolge ein.

Im Zuge der Fertigstellung mehrerer neuer Pflegezimmer im ersten Bauabschnitt haben sich sechs Besuchergruppen die Fortschritte im 4. Stock des Hauptgebäudes angesehen. Wie die Resonanz darauf war, teilt die Evangelische Diakonie Lindau in einer Pressemitteilung mit.

Nahezu hundert Gäste zeigten sich nach der Führung beeindruckt und kommentierten: „Das

sieht ja aus wie im Hotel“, meinten einige. Die freundlichen Räume nahmen die Angst vor dem Einzug. Manche Gäste, die sich vorstellen können, den Lebensabend im Maria-Martha-Stift zu verbringen, wollten „gleich dableiben“, heißt es in der Pressemitteilung.

Die Gäste hatten sich auf Initiative des Fördervereins Maria-Martha-Stift eingefunden. Erklärtes Ziel des Vereins ist es, die hohen und zum Teil schwer kalkulierbaren Kosten der Sanierung und des teilweisen Neubaus in Zeiten von Inflation und globalen Krisen durch Spenden abzufedern. Anke Franke als Heimleiterin des Maria-Martha-Stifts zeigt sich erleichtert: „Wir haben viel Zuspruch für die neuen Räume bekommen. Es hat auch Zusagen gegeben, uns weiter auf unserem Weg zu unterstützen.“

Die Anstrengungen, die noch vor dem Altenheim liegen, werden bis alles fertig ist, gewaltig sein. Die Wiedereröffnung ist für das Jahr 2025 geplant. Überlegungen für eine umfassende Anpassung der Einrichtung an moderne Anforderungen des Betriebs als Alten- und Pflegeheim gehen zurück auf das Jahr 2014 und reichen teilweise noch weiter in die Vergangenheit. „Voraussetzungen wie Mindestgröße von Zim-

mern und auch die Zahl von Einzelzimmern sowie Erfordernisse beim Brandschutz haben die Baumaßnahmen unaufschiebbar gemacht“, erklärt Anke Franke, die betont, dass im Rahmen der Neuplanung der historische Charakter des Ensembles erhalten bleibt. „Trotzdem sind wir dann vollkommen auf dem neuesten Stand und sichern damit für Generationen den zukunftsfähigen Betrieb des Maria-Martha-Stifts in Lindau“, erklärt Franke weiter. Die Investitionssumme, die das Altenheim in der Trägerschaft des Lindauer Diakonievereins stemmen muss, beläuft sich auf rund 17 Millionen Euro.

ANZEIGE

**IBO** **URLAUB FREIZEIT REISEN** **Neues BauEn** **GARTEN & AMBIENTE** **Bodensee**

**GEMEINSAM MEHR ERLEBEN.**

**15. – 19. MÄRZ 2023**  
MESSE FRIEDRICHSHAFEN

**MESSE-HIGHLIGHTS 2023**

„Moving Shadows“ – mehrmals täglich

Nährwerk Bodensee

Streetfood-Market + Grillpark

Neues BauEn

Garten & Ambiente

Urlaub Freizeit Reisen

Kinder-IBO

Unterhaltung

Geselligkeit

**UND VIELES MEHR...**

[www.ibo-messe.de](http://www.ibo-messe.de)  
Find us on

## Zwei Rettungsfahrzeuge für die Ukraine

Hilfswerk Bodensee sammelt am Samstag vor der Inselhalle Spenden

Von Christian Flemming

LINDAU – Nun ist es endlich soweit, dass der Verein Hilfswerk Bodensee zwei Rettungswagen (RTW) organisieren konnte, die Ende des Monats in die Ukraine überführt werden. Dort werden sie im vom Krieg besonders betroffenen Osten des Landes zum Einsatz kommen und werden schon sehnlichst erwartet.

Derartige Fahrzeuge zu einem halbwegs akzeptablen Preis zu bekommen, ist eine Herausforderung, vor allem für jemanden, der in dieser Sparte kein ausgewiesener Experte ist. Maren Riekmann und Aurel Sommerlad vom Hilfswerk sind jedoch nach langer Suche fündig geworden und konnten gemeinsam mit Wolfgang Rehuß die beiden Fahrzeuge in Memmingen abholen. Die beiden RTW auf Basis eines Volkswagen T5 und Ford Transit sind in einem guten Zustand und haben noch nicht übermäßig viele Kilometer auf dem Buckel.

Die vorhandene Grundausstattung wurde mit allen erforderlichen Gebrauchsmaterialien, sowie vieler Instrumente und Medikamente komplettiert. Zudem reichte das Budget dank Entgegenkommens des Händlers auch noch für jeweils eine Fahrtrage und einen breiten Transportstuhl, einen Defibrillator, Beatmungsgerät sowie Absauggeräte und ein Ultraschallgerät.

Damit ist die Kasse des Hilfswerks allerdings ziemlich geleert und trotzdem stehen weitere Projekte an, unter anderem die Beschaffung von einem oder mehreren Geländefahrzeugen für die Evakuierung von Menschen in Frontnähe. Denn die Straßenverhältnisse dort erfordern geländegängige Autos. Daher benötigt das Hilfswerk Bodensee dringend weitere Spenden, in Zeiten wie den aktuellen kein leichtes Unterfangen. Denn mit der Hilfe für die Opfer des Ukrainekrieges, Opfern



Maren Riekmann, Wolfgang Rehuß und Aurel Sommerlad holen die beiden Rettungswagen ab, die in die Ukraine überführt werden. FOTOS: CHRISTIAN FLEMMING

des Erdbebens im türkisch-syrischen Grenzgebiet wird die Spendenbereitschaft der Bevölkerung auf eine harte Probe gestellt. Gerade in Sachen Ukrainekrieg, der sich zu einem lang anhaltenden Zermürbungskrieg entwickelt, braucht es einen langen Atem, um der Bevölkerung vor Ort helfen zu können.

Es ist jetzt genau ein Jahr her, als der erste Hilfskonvoi, damals noch als private Hilfsaktion, an die polnisch-ukrainische Grenze gestartet war, mit der Überführung der Rettungswagen steht bereits der Hilfskonvoi Nummer 11 an – und es wird nicht der letzte sein.

Aurel Sommerlad bestätigt das: „Nach den ersten Fahrten vor einem Jahr, als wir Geflüchtete an der Grenze abgeholt und im Landkreis versorgt haben und viele Tonnen Hilfsgüter an die Grenze und auch in die Ukraine transportiert haben, ist die nun geplante elfte Hilfsfahrt mit zwei Rettungswagen, die wir mit unserem Team ausgestattet haben, etwas ganz Besonderes und ein großer Meilenstein für uns als junger Verein.“

Für den Moment jedenfalls sind Riekmann und Sommerlad überglücklich, die beiden RTW in die Ukraine überführen zu können, denn dieses Projekt war eigentlich früher geplant, doch bauten sich da unvorhersehbare Hürden auf, die den Plan nach hinten schoben. Am kommenden Samstag, 18. März, stehen Vertreter des Hilfswerks Bodensee während des Wochenmarktes von 7 bis 13.30 Uhr mit einem der beiden RTW vor der Inselhalle und verkaufen Kuchen, um Spenden fürs Fahrgeld zu sammeln. Dabei kann der Rettungswagen auch besichtigt werden.

„Auch wenn es mittlerweile sehr schwierig geworden ist, an Spenden zu kommen, gibt es immer noch treue Spender und Helfer die uns weiterhin unterstützen. Dafür sind wir sehr dankbar und hoffen weiterhin auf eine gute Partnerschaft. Mit einer großzügigen Spende der Peter-Dornier-Stiftung konnten wir zum Beispiel einige Generatoren anschaffen, die wir über unsere Partner in Kiew in den Osten der Ukraine bringen werden,“ freut sich Maren Riekmann.